

vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Creu-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 64.

Halle, Mittwoch den 17. März
Hierzu eine Beilage.

1847.

Deutschland.

Von der Saale, d. 15. März. (Friedrich List.)
(Beschluß aus Nr. 63.) Noch während der Verhandlungen über die Handelsorganisation in Darmstadt trat ein Ereigniß ein, das trotz seiner Unscheinbarkeit auf die Lebensschicksale Friedrich List's von außerordentlichen Folgen werden sollte. Seine Vaterstadt wählte ihn zu ihrem Deputirten für die Ständeversammlung. Ohne seiner Stellung als Schöpfer und Konsulent des deutschen Handelsvereins zu entsagen, ergriff er den neuen Beruf mit dem ganzen Feuer seines Geistes. Im Auftrag seiner Wähler arbeitete er alsbald eine Petition seiner Vaterstadt Reutlingen aus, über den allgemeinen Zustand des Landes und über die deshalb nothwendig scheinenden Reformen sowohl in dem Entwurf des Staatsgrundgesetzes als in der ganzen Verwaltung. Die Petition befand sich lithographirt noch unter der Presse, als sie konfiscirt und er selbst in Anklagestand versetzt wurde. Auf den Antrag der Regierung schloß ihn die Kammer in der denkwürdigen Sitzung vom 14. Febr. 1821 mit nur geringer Majorität von der Theilnahme an der ständischen Vertretung aus, und den Gerichten überwiesen mußte sich Friedrich List von dem Kriminalsenat zu Eßlingen am 6. Febr. 1822 zu einer zehnmonatlichen Festungsstrafe verurtheilen lassen. Worin hatte sein Verbrechen bestanden? Darin, »daß eine an sich ganz unverfängliche Petition lithographirt worden war.« Um eines Formfehlers willen, der zu einer Rüge hätte Veranlassung geben können, wurde er seiner staatsbürgerlichen Ehren beraubt. Das Maß der Leiden war aber noch nicht gefüllt. Wegen Veröffentlichung der Untersuchungsprotokolle wurde er in eine neue Kriminaluntersuchung verwickelt. Doch der Ausgang des Prozesses war so seltsam wie Anklage, Prozeß und Urtheil. Noch vor Beendigung des Prozesses begab sich Friedrich List mit seiner ganzen Familie 1822 nach Aarau in die Schweiz und von da nach Pennsylvanien in Nordamerika. Auf diese Weise wurde ein Mann entfernt, in welchem man seit 1819, also gerade in der Periode der sich systematisch ausbreitenden Widerstands-

politik, ein Stück eines deutschen Volks-Tribunen fürchten und unschädlich machen zu müssen glaubte. Friedrich List hatte daran gegeben, was er besaß, um unserm Volke die Bahn zum friedlichen Wettstreit mit dem Auslande um Wohlstand, Macht, Ruhm und Ehre zu öffnen, und was erndtete er für seine Opfer und patriotische Kostlosigkeit? Kummer wegen seiner Existenzmittel; einen verleumdeten Namen; eine verfehlmte Ehre, und zuletzt blieb ihm nur die Flucht aus seinem Vaterlande übrig. Es sei fern von uns nach den Motiven zu forschen, so nahe und so unverkennbar sie auch vor Augen liegen, aus welchen die herbe Undankbarkeit hervorgegangen ist, aber den Wunsch können wir nicht unterdrücken, daß jene Zeit vorüber sei, wo in Deutschland die Leidenschaften der Eitelkeit, des Neides, der Verleumdungssucht und des grenzenlosen Widerwillens gegen alle unmittelbar aus dem Volke hervorgehenden großen Persönlichkeiten diese in den Staub herabziehen und mit dem herbesten Undank ablohnen.

In Nordamerika siedelte sich Friedrich List unter der Protektion Lafayette's in Pennsylvanien, im Schooße der deutschen Einwanderer an, und obwohl er ohne alle Revision seines Prozesses unmittelbar vom Könige von Württemberg die Freiheit erhielt, unbelästigt in sein Vaterland zurückkehren zu dürfen, so zog ihn doch Amerika mit seinem frischen und großartigen Bürgerleben so fest an, daß die Anhänglichkeit an sein europäisches Vaterland dadurch für einige Zeit überwogen wurde. Das Schicksal hatte ihm zur Genugthuung für die erlittene Unbill die Gunst verliehen, einem zweiten Welttheile die Spuren seiner geistigen Wirksamkeit einzudrücken. Was er in Deutschland begonnen, setzte er auf dem viel empfänglicheren Boden Nordamerikas mit dem günstigsten Erfolge fort. Seine amerikanische Thätigkeit eröffnete er als Schriftsteller, zuerst in einzelnen Zeitungsartikeln, dann seit 1825 als Redaktur des amerikanischen Korrespondenten in Philadelphia. Ermuntert von angesehenen Staatsmännern schrieb er zwölf Briefe, worin er die Grundsätze seines Schulsystems als des wirksamsten industriellen Erziehungsmittels darlegte. Die Schrift wie seine Vorlesungen, die er über verwandte Gegenstände in

Philadelphia hielt, machten ein außerordentliches Aufsehen. Die Bürgerschaft von Philadelphia bereite ihm einen festlichen Einzug und erkannte ihm die höchste demokratische Ehre durch den Beschluß zu: „Professor List hat sich um das Vaterland verdient gemacht.“ Ungeachtet dieser günstigen Umstände erfuhr doch Friedrich List sehr bald, daß Politik und Schriftstellerel in Nordamerika wenig lukrative Beschäftigungen sind; wer sich ihnen widmen will, besitzt er anders nicht von Hause aus Vermögen, muß zu allererst durch irgend eine Unternehmung seine Existenz und seine Zukunft sicher zu stellen suchen. Auch er fand für gut, diese Maxime zu befolgen. Auf seinen mannigfaltigen Reisen fand er in den Blauen Bergen Pennsylvaniens ein Steinkohlenlager. Für einen wohlfeilen Preis erwarb er das Land in einer Ausdehnung von nahe 1½ preuß. Quadratmeile und dazu geeignete Plätze zur Anlage von Städten und Kanalhäfen. In Verbindung mit 3 reichen Kapitalisten legte er in rascher Folge »Sägemühlen, Eisenbahnen, Minen, Häuser, Kirchen, Schulen, zwei ganze Städte, Port Clinton und Tamaqua an.“ Inmitten dieser Geschäfte, die ihm keine Zeit zu schriftstellerischen Arbeiten oder zur Ausführung der ehrenvollsten Aufträge übrig ließen, luden ihn die Staatssekretäre Livingston und dann van Buren nach Washington zu gutachtlichen Äußerungen über europäische Handels- und Gewerbsverhältnisse, in Folge dessen er als Agent der Staatsregierung nach Paris ging, mit dem Versprechen, daß er nach Ausführung der Aufträge ein deutsches Konsulat erhalten solle. Während seines Aufenthalts in Paris regte er in mehreren französischen Aufsätzen die Ausführung eines allgemeinen französischen Eisenbahnsystems, wiewohl ohne Erfolg, an, sowie ihm ein bedeutender Einfluß auf das glückliche Zustandekommen des belgischen Eisenbahnnetzes zugeschrieben wird.

Nach Beendigung seiner Aufträge kehrte Fr. List nach Amerika zurück, verkaufte die Hälfte seines Antheils seiner amerikanischen Besitzungen und nahm seinen Aufenthalt in Deutschland 1831. Er ging zuerst nach Hamburg, und da er dort eine Stimmung traf, die seinen Wünschen nicht zusagte, so wählte er Leipzig. Seine Absicht war, in Deutschland den Eisenbahnbau in Gang zu bringen. In England und in Nordamerika hatte er den Einfluß der Eisenbahnen kennen gelernt, und er hat ihn nicht nur geprüft, sondern in Nordamerika sogar rüstig für Ausführung von Eisenbahnsystemen gearbeitet. Diese neue Transportanstalt faßte er nach einem großartigen Maßstabe auf und zwar aus dem Gesichtspunkte der Theorie der produktiven Kräfte; er betrachtete sie in ihrer Gesamtwirkung als National-Transportsystem und in dem riesigen Einfluß auf das ganze geistige und politische Leben, auf den geselligen Verkehr, die Produktivkraft und die Macht der Nationen. Wie kein Anderer stellte er die Nothwendigkeit und Nützlichkeit ganzer National-Eisenbahnsysteme in ein so klares Licht, daß es jetzt außer Zweifel ist, wie es Friedrich List war, dem Deutschland einen so großen Aufschwung in diesem gewaltigen Industriemittel verdankt. Unbedenklich dürfen wir ihn als den ersten Schöpfer wahrhaft erspriesslicher national-ökonomischer Grundsätze über die Eisenbahnen nennen. Von 1831 bis 1837 war er buchstäblich Tag und Nacht thätig, um durch Auforderungen, Korrespondenzen und Abhandlungen die Sache der Eisenbahnen in allen Gegenden Deutschlands in Gang zu bringen. Was ihm das sächsische Bahnsystem verdankt, ist bekannt. Aber auch hier blieben Neid und Verkleinerungssucht, Streit und Verleumdungen nicht aus. Das

Ende aller Mißhelligkeiten und Intriguen war, daß Friedrich List, der so glänzende Verhältnisse in Nordamerika verlassen und so viele Jahre und so bedeutende Summen seines sauren Erwerbs einer großen Sache zum Opfer gebracht hatte, verstimmt und mit wankender Gesundheit den zweiten Schauplatz seiner Thätigkeit in Deutschland verließ, um seine durch viele Arbeiten und unsäglichen Verdruß zerrüttete Gesundheit in Paris wiederherzustellen 1837. Dazu kam, daß die Ungunst des Schicksals ihm die letzte Erwerbsquelle, die ihm in dem amerikanischen Eigenthum geblieben, zu Nichts machte. Er nahm daher einen amerikanischen Konsularposten in Leipzig an, der ihm aber so wenig einbrachte, daß er ihm ohne Gefährdung seiner Existenzmittel entsagen konnte. In einem Alter von 56 Jahren, umgeben von einer Familie, die auf ihn als ihren Versorger gewiesen war, ausgestattet mit Talent und volksthümlicher Gesinnung, sah er sich allein, verlassen, verkannt, geschmäht; nur etwas war ihm geblieben: frischer Muth und gesunder Sinn. Kaum in Paris angekommen, griff er zur Feder, um eine Preisaufgabe der Akademie der Staatswissenschaften über Gewerbschutz und Handelsfreiheit zu lösen, und er hatte die Freude, daß seine in 14 Tagen ohne irgend welche Vorbereitung niedergeschriebene Abhandlung unter den drei besten genannt wurde, obwohl die Mehrzahl seiner Preisrichter absolute Gegner seiner Grundsätze waren. Seine übrige Zeit bis 1840 in Paris füllte er mit der Ausarbeitung unzähliger Aufsätze für den Constitutionnel (1836—39), für die deutsche Vierteljahrsschrift (1838—39) und die Augsb. Allg. Zeitung (1817—46). In dem Jahre 1840 faßte er den Entschluß, auf Anrathen des Freiherrn von Cotta, sich wieder in Württemberg niederzulassen. Er wählte Stuttgart, und widmete sich literarischen Arbeiten.

In Deutschland war eine große Veränderung vor sich gegangen. Aus dem preussischen Steuerkörper von 1818 war der deutsche Zollverein herausgewachsen. Die Idee von einem gemeinsamen deutschen Handelssystem, als deren ersten Schöpfer sich Friedrich List kannte, hatte nach 20 Jahren Leben in der Wirklichkeit gewonnen; sie hatte sich umgesetzt in das Praktische. Aber in welchem Zustande fand er den Zollbund? An allen Schwingen gelähmt, hatte der Verein keinen Aus- noch Eingang. Er erscheint ihm wie der Kumpf von Belvedere. Der Zustand des Zollbundes war ein gefährlicher; an dem thatsächlichen Bruchstücke entstanden schon Risse; bei der geltenden bureaukratischen Handelspolitik vermochte der Bund den volkswirtschaftlichen Bedürfnissen seiner Inassen nicht mehr zu genügen, und sein Ausbau, seine Vollendung zum gedeihlichen Ganzen war eingestandenermaßen zur Unmöglichkeit geworden. Da setzt Friedrich List den Fuß auf die deutsche Erde. Er übersieht im Geiste die Trümmer deutscher Größe, deutschen Gleißes; da ruft er mit seiner mächtigen Rede — er, der einfache Privatmann, ohne Amt, ohne Vermögen, ohne Stellung, ohne Einfluß, als den seines Geistes und seines Willens, ohne irgend welche vorausgegangene Unterstützung — er allein, der so oft geschmähte Mann aus der Mitte des Volkes ruft die öffentliche Aufmerksamkeit wach; er deckt mit hinreißender Beredsamkeit und Ueberzeugung die Gebrechen auf, an denen der Wohlstand des Vaterlandes leidet; er predigt, angefeindet von aller Welt, von den Dächern die Grundsätze, deren Durchführung das Uebel zu heben vermag; er klärt das ganze Volk über die Wichtigkeit des Gewerbleißes als Mittel zur äußern und innern Selbstständigkeit zu gelangen auf; er ist es, der im Laufe

weniger Jahre einen völligen Umschwung zu Stande bringt und in den unerschütterlichen Ueberzeugungen aller Denkenden und Einsichtsvollen im Vaterlande die Grundlagen der unausbleiblichen Umgestaltung des Zollvereins zu einem kräftigen und mächtigen Handels- und Manufakturstaate zu schaffen wels. Kaum beginnen die gesäeten Lehren für Deutschland Früchte zu tragen; kaum erhebt sich das deutsche Volk zur Wahrung seiner Güter und seiner Kräfte; kaum ist in ihm das Bewußtsein seiner Macht und der Mittel erwacht, wie diese Macht erhalten und befestigt werden kann: da steigt der edle Tribun, der der Volkseinsicht eine Gasse gebrochen, er steigt mit einem Antlitz, das noch von dem letzten Kampfe für Deutschlands industrielle und kommerzielle Wohlfahrt blutet, hinab in das Reich der Schatten. Am 30. Novbr. 1846 schloß er seine Laufbahn. Unter einem einsamen Hügel in Ruffstein ruht er als Blutzuge seiner Thaten. Friedrich List hat sich für Deutschland zu Tode gekämpft.

Silfit, d. 9. März. Das Patent vom 3. Februar hat hier zu einem »ständischen Diner« Veranlassung gegeben, das die Deputirten der diesseitigen Kreise Behufs Austausches der gegenseitigen Ansichten vereinigte. Man scheint indeß zu einer klaren Ueberzeugung nicht gekommen zu sein, und beabsichtigt noch vor dem Zusammentreten des Landtages eine größere Versammlung sämmtlicher Gutsbesitzer der Provinz in Gumbinnen zu veranlassen.

Dresden, d. 12. März. Die gestrige Kammer-Sitzung ward eine sehr stürmische. Die Kammer hatte vorgestern von der Berathung des ersten Theils des Deputationsberichts über eine Beschwerde des Dr. Fuhrmann gegen 26 Stimmen abgesehen. Daher nahm der Vice-Präsident v. Thielau, welcher den Vorsitz führte, Gelegenheit, die Kammer zu fragen, ob durch jene Abstimmung die Frage über die Dringlichkeit des Gegenstandes erledigt worden sei? Nachdem er, während verschiedene Mitglieder das Wort verlangten, andere dagegen zur Abstimmung sich erhoben, durch den Hammerschlag die Abstimmung als geschehen bezeichnet hatte, erhob der Abg. Joseph lebhaften Widerspruch wegen dieser Abstimmungsweise und verlangte eine Berathung, die jedoch der Vice-Präsident nach erfolgter Abstimmung nicht zulassen zu können erklärte. Doch fragte er die Kammer, ob sie die Abstimmung als geschlossen ansehen wolle? und wiederum bemerkte er nach sofortigem Hammerschlag gegen den abermals zu Einwendungen sich erhebenden Abg. Joseph, daß die Kammer entschieden habe und Niemand mehr das Wort erhalten könne. Der Abg. Joseph nannte dies einen Gewaltstreich und nun entspann sich die heftigste Debatte, die je in der Kammer Statt gefunden, und an welcher der Vice-Präsident, v. Gablenz, Secr. Hensel, Rewiger, Dr. Schaffrath, Hensel II., Tschuzke und von der Planitz Theil nahmen. Schließlich fragte der Vice-Präsident die Kammer: ob sie glaube, daß er durch Stellung jener ersten Frage seine Befugnisse als Präsident überschritten habe? und da anstatt der Abstimmung Viele um das Wort baten, schloß der Vice-Präsident unter der größten Bewegung der Abgeordneten die Sitzung. Er soll sofort das Präsidentenamt in die Hände des Staatsministers von Könnertz niedergelegt haben.

München, den 10. März. Mehrere norddeutsche, rheinische, württembergische und andere deutsche Blätter werden ihren hiesigen und wahrscheinlich auch ihren anderweitigen bairischen Abonnenten in neuester Zeit von der Polizei, an welche alle nichtbairischen Blätter vor ihrer

Abgabe an die Interessenten abgeliefert werden müssen, gar häufig vorenthalten und unser großer Leseverein, s. g. literarischer Verein, bietet daher gerade in einer Zeit, wo wir, wie die alten Athener, novarum rerum cupidissimi sind, traurige Lücken dar. Um so begieriger wird eine der neuesten Nummern eines hanseatischen Blattes gelesen, worin sich aus sogenannter »erster Hand« eine quellenmäßige Darstellung der hiesigen Vorgänge befindet und welche zugleich eine sehr einschneidende Charakteristik des Verfahrens enthält, dessen sich das Ministerium Abel in einer bekannten Sache gegen die Krone und deren Vorrechte schuldig gemacht und mit welchem man (mit immer mehr Zug) die hier im Beginne des laufenden Monats Statt gefundenen Studenten- und Pöbelereisse glaubt in Verbindung bringen zu dürfen. Nachdem eine gewisse künstlich erzeugte Aufregung beschwichtigt ist, stellt sich immer deutlicher heraus, daß Diejenigen, welche mittels ihrer perfiden Verbreitung des berüchtigten Memorandums der entlassenen vier Minister die Massen aufzuregen und die Fackel bürgerlicher Zwietracht zu entzünden trachteten, eine ihrer bösslichen Absicht gerade entgegengesetzte moralische Wirkung hervorgebracht haben, die je länger desto entschiedener sich gegen sie selbst kehrt. Mit Ausnahme des Pöbels — wir haben bei dieser Bezeichnung nicht bloß die untersten Volksklassen im Auge —, der den Einflüsterungen und finstern Umtrieben einer bekannten klerikalen Partei zugänglich geblieben ist, freut sich bei uns alle Welt des Sturzes eines Ministeriums, dessen Verwaltung ein der unerquicklichsten und heillossten Perioden unserer neuzeitlichen Landeszustände ausfüllt, und keinem vernünftigen Menschen fällt es ein, in diesem Sturze, wie die Römlinge thun, ein obligates Märtyrertum des oder der bezüglichen Minister zu erblicken. Jenem Pöbel und seinen Verführern gegenüber ist unserm erlauchtesten und wohlwollendsten Monarchen vor wenigen Tagen eine Genugthuung begegnet, wie sie ein ungetrübter Volksgeist ihm nicht glänzender bereiten konnte. Am 7. d., an der Hand seiner hohen allverehrten Gemahlin im Theater erscheinend, wurde nämlich der König mit einem fast endlosen donnernden Applaus empfangen, der, wie auch einige hiesige Blätter mit Nachdruck hervorheben, ein lautredendes Zeugniß dafür ist, wie sehr die pöbelhaften Excesse der jüngstvergangenen Tage den Unwillen des Volkskerns erregten und »einen wie großen Anklang die von Sr. Majestät getroffenen neuesten Maßregeln bei seinen getreuen Baiern gefunden haben.« Das vorige Ministerium wird auf die Lobliederlein, die ihm jetzt von allen Seiten, auch in der bairischen Presse gesungen werden, nicht sehr stolz sein! (Magd. Ztg.)

Marburg, d. 10. März. Nicht bloß von seinen Collegen, sondern von allen Klassen der hiesigen Einwohnerschaft ist dem Prof. Hildebrand bei Aufhebung seiner Untersuchungshaft die lebhafteste Theilnahme bezeugt worden. — Die Nachricht, daß fünf andere Personen, darunter der berühmte Chemiker Bunsen, aus Anlaß des gegen Hildebrand eingehaltenen, rücksichtslosen Verfahrens ihre Entlassung gefordert hätten, hat sich nicht bestätigt. Hildebrand's Suspension dauert übrigens fort. Es ist damit der Universität — neben Jordan und Bayrhoffer — abermals eines ihrer besten Glieder, ja man kann sagen, die eigentliche Seele des korporativen Lebens geraubt, da Hildebrand in jeder Beziehung zu den thätigsten, energischsten und umsichtigsten Professoren gehörte, und dabei in wahrhaft fruchtbringender, lebendiger Beziehung zu den Studirenden stand.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die be-
signirten Empfänger nicht zu bestellen ge-
wesen und deshalb zurückgeschickt worden.
Die Absender werden zur schleunigen Ab-
holung und Auslösung hiermit aufgefordert.

- 1) An Se. Excellenz Herrn Geh. Staats-
minister und General-Postmeister v. Nag-
ler in Berlin.
- 2) An Herrn W. Rose
in Magdeburg.
- 3) An Hrn. Gastwirth
W. Müller in Halle.
- 4) An Hrn. L.
C. B. poste restante Leipzig.
- 5) An
Hrn. C. Haupt in Mühlberg.
- 6) An
Hrn. C. Rieschel, Webermeister in Qued-
linburg.
- 7) An Hrn. Baumwollen-Fa-
brik. Schieferdecker in Halle.
- 8) An
Hrn. Cand. theol. Rilcke in Nieder-
hartmannsdorf.
- 9) An Hrn. Pastor
Lobeck in Prosen.
- 10) An Hrn. Mau-
rerpolier Schwabke in Berlin.
- 11) An
den Zeugschmidt Zöllner in Buckau.
- 12) An den Kammachergefelln Ziefler
in Berlin.
- 13) An den Maurer Preßsch
in Weissenfeld.
- 14) An den Tischler-
gefelln Mehlgarten (ohne Ort).
- 15)
An Dem. Lehmann in Halle.
- 16) An
Hrn. Inspector Smalian in Falken-
berg.
- 17) An Hrn. Stud. cam. Rie-
del in Jena.

Halle, den 15. März 1847.

Königl. Ober-Post-Amt.
Göschel.

Verpachtung.

Der Rittergutsbesitzer Herr Gregor
Horn zu Bothfeld beabsichtigt sein zu
Lützen belegenes Haus nebst Scheune,
Garten, Wiese und 140 Berliner Scheffel
Aussaafeld zu verpachten. Dieß mache
ich mit dem Bemerkten bekannt, daß Päch-
ter eine Caution von 600 Thlr. zu zahlen
hat und die übrigen Bedingungen bei dem
Unterzeichneten zu erfahren sind.

Lützen, den 15. März 1847.

Der Justiz-Commissar
Wig.

Noch mehrere Landwirthschafterinnen
suchen Unterkommen; auch findet ein un-
verheiratheter Hofmeister zum 1. April
ein Unterkommen durch Frau Fleckinger
im Englischen Hof, Leipziger Straße.

Mein Lager von Hosenzengen aller Art,
Sommerbuckskins, Cassinets und Tuchen,
ist dieses Jahr aufs Vollständigste assortirt,
und bin ich in Folge vortheilhafter Ein-
käufe in den Stand gesetzt, zu auffallend
billigen Preisen zu verkaufen.

Eckartsberga, den 15. März 1847.

August Junge.

Bekanntmachung.

Die disponibeln Grundstücke, welche
die Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft un-
weit des Bahnhofes zu Halle und am
dortigen Gottesacker besitzt, sollen

den 26. d. Mts. Vormittags
8 Uhr

auf das laufende Jahr unter den im Ter-
mine bekannt zu machenden Bedingungen
öffentlich an den Meistbietenden verpachtet
werden.

Der Versammlungsort ist auf dem Thü-
ringischen Bahnhofs in dem ehemals Gärt-
ner'schen Expeditions-Lokale.

Weissenfels, den 13. März 1847.

Der Abtheilungs-Ingenieur
Th. Weishaupt.

Ein in einer lebhaften Stadt belegener,
anständiger Gasthof in ganz gutem bauli-
chen Stande, worin einige 30 Zimmer,
2 Säle, eine Conditorei, Keller, Stallung
u. s. w. mit einem vollständigen Betriebs-
Inventar, welches mit 2400 Thlr. taxirt
ist, soll wegen vorgerücktem Alter des Be-
sitzers zu dem billigen Preis von 10,000
Thlr., mit 3000 Thlr. Anzahlung, sofort
verkauft und übergeben werden durch den
Agent J. G. Fiedler in Halle a./S.,
kl. Steinstraße.

Ein vor mehreren Jahren neu erbautes
Haus in der schönsten Lage der Stadt,
mit 8 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen,
Bodenraum und Keller, auch Garten, soll
sofort zu einem soliden Preise verkauft
werden. Nähere Auskunft ertheilt
Bernert, Maurermeister.

Einen Lehrling sucht der Drechsler
Leponteur, kleiner Schlamm Nr. 962.

Zu bevorstehendem Wohnungswechsel
bringt sein Lager der neuesten **Gardinen-
stoffe, Mouleaux, Franzen, Bor-
den** &c. in freundliche Erinnerung und
empfiehlt dasselbe zu Fabrikpreisen
Händler, gr. Ulrichstraße Nr. 70.

Stickerien

neuester diesjähriger Façons empfiehlt bil-
ligst und in größter Auswahl
Händler.

Frischer Kalk

Dienstag den 23. März bei Trübe.

Für einen ledigen Herrn ist sofort
oder später ein meublirtes Zimmer um bil-
ligen Preis zu vermietthen am gr. Berlin
Nr. 427a. 2 Treppen.

Ein Kellner-Bursche, und ein dergleichen,
welcher Haus- und Garten-Arbeit verrich-
ten kann, beide mit guten Attesten ver-
sehen, finden sogleich ein Unterkommen bei
H. W. Preis in Trotha.

Eine Partie Wildleder ist billig zu ver-
kaufen beim Weißgerber-Meister Hilde-
brand, Strohhofspitze Nr. 2140.

Um allen irrigen Gerüchten vorzubeu-
gen, fühle ich mich veranlaßt, dem geehr-
ten Publikum anzuzeigen, daß ich die Auf-
führung der Oper »Fidelio« nur aus dem
Grunde aufgehoben habe, da dieselbe noch
nicht würdig genug einstudirt war; ich aber
dem Publikum gegenüber verantwortlich bin.
Hochachtungsvoll E. Nachtigal.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 17. März: **Die Carls-
schüler.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Unsere Verlobung bringen wir hierdurch,
statt jeder besondern Meldung,
Freunden, Verwandten und Bekannten zur
Anzeige und empfehlen uns.

Leipzig, d. 15. März 1847.

Friederike Wip,
Gustav Gastell.

Noch tief ergriffen von dem herben Ver-
luste, den wir durch den Tod unseres ge-
liebten Sohnes Gottlieb Künzel, Fü-
silier in der 10. Compagnie des Königl.
Hochlöbl. Füsilier-Bataillons 32. Infan-
terie-Regiments, erlitten haben, drängt es
uns, dem hochgeehrten Vorgesetzten dessel-
ben, Herrn Hauptmann von Blanken-
burg, sowie den übrigen Herren Com-
pagnie-Offizieren, dem Feldwebel, den Un-
teroffizieren u. Kameraden desselben, für
die dem Verblichenen bewiesene ehrende Ach-
tung und Liebe, sowie auch dem Herrn
Superintendent Dr. Nienäcker für die
am Grabe gesprochenen so trostreichen Worte
unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen
und ihrer fernern Theilnahme an unsern
Schmerzen uns versichert zu halten.

Nicht minder fühlen wir uns veranlaßt,
den dem Verstorbenen während seiner kurz-
zen Krankheit geleisteten thätigen Beistand
Seitens der Hrn. Militair-Arzte und des
gesammten Lazareth-Personals dankend an-
zuerkennen.

Groß-Kayna bei Weissenfels,
den 15. März 1847.

Die trauernden Eltern.

Mittwoch, den 17. März 1847.

Deutschland.

Berlin, d. 13. März. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist von Schwerin hier eingetroffen und im königlichen Schlosse abgestiegen.

Die durch die Rede des Herrn von Raumer innerhalb der Akademie hervorgerufenen Verhandlungen beschäftigen die allgemeine Aufmerksamkeit noch sehr lebhaft. Die vielbesprochene Adresse ist vom G. Rath Böckh redigirt; Herr von Schelling hatte einen andern Schluß derselben vorgeschlagen, der jedoch nicht acceptirt worden zu sein scheint. Wenn die Behauptung ausgesprochen wird, daß sämtliche Mitglieder der Akademie diese Adresse unterzeichnet hätten, so kann dies schon aus dem einfachen Grunde nicht gut möglich sein, daß nicht alle bei der Unterzeichnung gegenwärtig waren. So viel wir in Erfahrung haben bringen können, waren die Herren Mitscherlich, Müller und Steiner verhindert zu erscheinen. Herr von Raumer, der auch als Unterzeichner mit aufgeführt war, hat dem schon selbst widersprochen, sich auch veranlaßt gesehen, nicht nur seine Stelle als Secretär niederzulegen, sondern ganz aus der Akademie auszuscheiden. Die Adresse ist übrigens bereits Gegenstand einer Buchhändler-Speculation geworden: sie ist mit Randzeichnung geschmückt und mit dem Namenverzeichnis der Mitglieder der Akademie versehen besonders abgedruckt erschienen. (Magdeb. Ztg.)

Von der Saale, d. 13. März. Die Holzhändler an der Saale hatten in öffentlichen Blättern sehr dringende Klagen darüber geführt, wie ungemein der Handel mit den Bauhölzern, welche aus den Nachbarländern zur Saale über Kösen angefloßt werden, durch den hohen Floßzoll daselbst und durch eine oft Monate lang dauernde Sperrung der Wasserstraße zu Neusulza erschwert, geschmälert und vertheuert werden. Eine desto freudigere und dankbarere Anerkennung findet es nun aber, aus dem jetzt in den Regierungs-Amtsblättern erschienenen, sehr bedeutend ermäßigten Floßzoll-Tarife zu ersehen, wie auf Vermittelung des Herrn Provinzial-Steuerdirectors die Beschwerde über den bisherigen hohen Zoll erledigt worden ist. Möge es derselben kräftigen Vermittelung gelingen, der Bauholzflöße auch die so nachtheilige Sperrung bei Neusulza aus dem Wege zu räumen. (Magdeo. Ztg.)

Stuttgart, d. 11. März. Da die Vorlesungen des auf zwei Jahre suspendirten Professor Vischer in Tübingen mit nächstem Sommersemester wieder zu beginnen hätten, so hat die ihm nicht gewogene, strenggläubige Partei hiesiger Stadt mit der Bitte um Schutz und Abwehr gegen dieses Uebel unmittelbar an die Person des Königs sich wenden zu müssen geglaubt.

Vermischtes.

— Seit einiger Zeit kommen in Oberschlesien wieder Zigeuner zu Tage. Vor Kurzem ging eine solche Horde, die Frauenzimmer meist sehr mangelhaft bekleidet und barfuß, bis Rastfeld und Osterwitz, worauf sie nach dem

Gräzer Wald hinter Troppau zurückgingen, wo man, einem Gerüchte nach, eines Tages mehrere erfroren um eine verlassene Brandstelle fand. Eine andere Horde durchzieht jetzt den Katiborer und Kybniker Kreis. An ihrer Spitze steht ein Häuptling, Waida genannt, welcher für Ordnung und Frieden der Bande sorgen soll und deshalb einen Vattog fleißig handhabt. Dennoch sind Zänkereien und Schlägereien bei ihnen alltäglich. Die Männer sind geschickte Schmiede und tragen das nöthige Handwerkzeug stets bei sich, indeß verdienen sie nicht so viel, als sie bedürfen, und sie ergänzen das Uebrige durch Betrug und Bettelei. Während die Männer an einem aus gestohlenen Reisig unterhaltenen Feuer den Hammer schwingen, durchstreifen die Weiber und Kinder die Gegend, betteln, stehlen Hühner und Gänse, und erlangen durch Wahrsagen und anderen Betrug manchen Groschen. Bisweilen kommen sie freilich auch so weit herab, daß sie die Cadaver gefallener Thiere auflesen, und sie verzehren dieselben dann mit dem Appetit eines alten Hunnen. Dieses Wanderleben muß übrigens trotz aller Armeligkeit großen Reiz haben, indem bereits zwei hübsche Bauermädchen aus der Nähe von Hultschin sich dieser Bande, die übrigens christliche Namen trägt, angeschlossen haben.

— Am 16. Februar starb in Moskau der Bucherfabrikant Leginow in seinem 50. Jahre. Der Verstorbene besaß in Moskau eine Druckerei, Buchhandlung, Lesebibliothek, Lithographir- und Graviranstalt und hatte eine besondere Klasse von Schriftstellern und Kupferstechern in seinem Solde, welche nach seinen Anweisungen Caricaturen, Porträts, Bilder, Bücher, Lieder &c. arbeiteten, zusammen wenigstens 1000 Menschen, deren Werke dann über 500 russische Bauern zu Fuß und Kof durch ganz Rußland verführten. Er kaufte auch die verlegene Waare der übrigen Buchhändler in großen Massen auf und war die letzte Zuflucht aller Buchhändler für Bücher, die nicht gehen wollten, und die er in Trab setzte. Alle Bücherkrebse mußten durch ihn unter das Volk und Millionen Rubel gingen durch seine Hände.

— Aus Tyrol berichtet das »Conv.-Blatt« zur »St. O.-P.-A.-Z.«: Bekanntlich starb der Künstler Eclair vor einigen Jahren zu Innsbruck und wurde in dem benachbarten Dorfe Mühlau ehrenvoll in die Erde gesenkt. Der König von Baiern bestimmte ihm einen schönen schönen Marmor, auf welchem Dolch und Maske und der Name »Eclair« kunstvoll eingegraben, und der von München nach dem Bestimmungsorte transportirt worden, um das Grab des Künstlers zu schmücken. Jetzt schreibt man, daß die bigotten Bauern Tyrol's diesen Grabstein zertümmerten, »weil der König einen Comödianten in die geweihte Erde begraben und ihm ein heidnisches Denkmal gesetzt habe.« Nun kann es nicht mehr wundern, daß einst die Subscription für das Schiller-Denkmal in Tyrol verboten wurde.

— Paris zählte im Jahre 1846 eine Million und 54,000 Einwohner; es hatte 20,525 bewohnte Häuser.

Fonds- und Geld-Cours.
Berlin, den 15. März.

Fonds.	Zf.	Pr. Cour.		Actien.	Zf.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
St. Schuldsch.	3 1/2	93 1/4	92 3/4	do. do. do.	5	101 1/2	—	—
Präm. Sch. d.	—	96	95 1/2	Brl. Stettin.	—	108 3/4	—	—
Seehandl.	—	—	—	Lit. A. u. B.	5	—	—	—
Rur. u. Am.	—	—	—	Bonn. Köln.	5	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	91	—	B. Schw. Fr.	4	—	—	—
Berl. Stadt-	—	—	—	do. do. P. Dbl.	4	—	—	—
Obligat.	3 1/2	94	—	Köln-M. v. e.	4	—	91 3/4	—
Wstpr. Pfdb.	3 1/2	93 3/4	—	Düss. Elberf.	—	106 1/2	—	—
Stph. Pos. do.	4	—	102	do. do. P. Dbl.	4	93 1/2	—	—
do. do.	3 1/2	92 5/8	—	Magd. Hbst.	4	—	—	—
Dspr. Pfdb.	3 1/2	—	97 1/4	Magd. Leipz.	—	—	—	—
Pomm. do.	3 1/2	36	—	do. P. Dbl.	4	—	—	—
R. u. Am. do.	3 1/2	97	—	Niederchl.	—	—	—	—
Schlef. do.	3 1/2	—	96 1/2	Mf. v. eing.	4	89 1/4	—	—
do. v. Staats-	—	—	—	do. Prior.	4	93 3/4	—	—
gar. Lt. B.	3 1/2	—	—	do. Prior.	5	101 3/8	100 7/8	—
Gold al. marc.	—	—	—	N. M. Zwgb.	4	67	66	—
Frdchs'dor	—	137 1/2	131 1/2	do. Prior.	4 1/3	—	—	—
And. Goldm.	—	—	—	Oberchl. A.	4	—	—	—
à 5 Zhr.	—	11 1/2	11 5/12	do. Prior.	4	—	—	—
Disconto	—	4	5	do. B. v. eing.	—	96	95	—
Actien.	—	—	—	Rheinische	—	87 1/4	—	—
Brl. Anhalt.	—	110 1/2	—	do. St. Pr.	—	—	—	—
do. do. P. Dbl.	4	—	—	(voll eing.)	4	91 1/4	—	—
Berl. Hamb.	4	105 1/4	101 1/4	do. do. P. Dbl.	4	—	—	—
do. Prior.	4 1/2	97 1/4	96 3/4	do. v. St. gar.	3 1/2	—	—	—
Potsd. Magd.	4	92 3/4	—	Thüringer	4	97 1/2	—	—
do. do. P. Dbl.	4	92 5/8	—	W. B. C. O.	4	88	—	—

Leipzig, den 15. März.

Staatspapiere.	Ange- boten.	Gesucht.	Staatspapiere.	Ange- boten.	Gesucht.
Königlich Sächsische Staats-Papiere *) à 3% im 14 f. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	—	92 93 1/2	R. K. Destr. Metall. pr. 150 fl. Conv. à 5% lauf. Zinsen à 4% à 103% im à 3% 14 f. F.	—	—
Königl. Sächs. Landrentenbr. à 3 1/2 % im 14 f. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	—	97 99	Pr. Frdr'dor. à 5 f. idem auf 100 And. ausl. Louis'dor à 5 f nach gerin- germ Ausmünzfu- ße auf 100 Conv. Spec. u. Sld. auf 100 idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	—
Königl. Pr. Steuer- Kredit = Kassensch. à 3% im 20 fl. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	—	90 1/4	Act. d. W. B. pr. St. à 103 %	—	—
Leipz. Stadt-Obli- gationen à 3% im 14 f. F. von 1000 u. 500 f. kleinere	94	—	Leipz. Bank = Actien à 250 f. pr. 100 Leipz. Dresd. Eisenb. Actien à 100 f. pr. 100	123	—
Sächs. erbl. Pfand- briefe à 3 1/3 % von 100 u. 25	97 1/2 99 1/2	—	Sächsisch-Baier. do. pr. 100	—	88 1/4
S. laufiger Pfand- briefe à 3 %	91 3/4	—	Sächsisch-Schlef. do. pr. 100	102 1/2	—
S. laufiger Pfand- briefe à 3 1/2 %	—	—	Chemnitz = Riesaer do. à 100 f. pr. 100	—	61 1/2
Leipz. = Dresd. Fi- senb. P. = Dbl. à 3 1/2 %	106 3/4	—	Lebbau = Zittauer do. pr. 100	61	—
R. Pr. St. Schuldsch. à 3 1/2 % in Pr. St. pr. 100	93 3/4	—	Magd. = Epz. do. incl. Div. = Scheine do. pr. 100	200 1/2	—
Hamb. Feuerf. Anl. à 3 1/2 % (300 Mk. Bco. = 150 f.)	—	—			

*) d. h. Steuer-Kredit- und Staats-Schulden-Kassen-Scheine.

Ausländische Eisenbahn-Actien.
Berlin, den 13. März.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
Amsterd. = Rotterd.	4	93 1/2	—	Leipz. = Dresd.	4	—	—
Göth. = Bernb.	4	—	—	Nordb. Kais. = Ferd.	4	—	176
Hamb. = Berged.	4	—	—	Sächsl. = Baier.	4	88 3/4	—
Kiel = Altonaer	4	109 1/2	—	Sarskoefelo p. St.	—	72 1/2	—

Quittungsbogen à 4 pCt.

	eingez.				eingez.		
Nach = Maest.	20	87	86	Magdeb. = Wit- tenberge	20	87 1/2	86 1/2
Berg = Markt.	50	87 1/4	—	Medtenburg.	50	71	—
Berl. = Anhalt.	—	—	—	Nordb. = Fried- rich = Wilh.	60	74 1/4	73 1/4
Lit. B.	45	101	100	(Steele = B.)	90	83	—
Berb. = Adwsh.	60	93 1/4	92 1/4	Rh. = St. = Pr. = Aktien . . .	70	91 1/4	90 1/4
Brieg = Meisse	55	65 1/2	—	Starg. = Pol.	30	86 1/2	85 1/2
Cassel = Kippst.	20	87 1/2	—	Ung. = Central- Bahn . . .	50	99 1/2	98 1/2
Köln = Minden	80	92 7/8	91 7/8				
Dresd. = Görl.	90	103 1/4	—				
Livorno = Flor.	55	—	—				
Lebbau = Zittau	70	—	—				
Mail. = Bened.	88	110 1/2	109 1/2				

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.)
Magdeburg, den 15. März. (Nach Wispeln.)

Weizen	87	—	99	f	Gerste	59	—	61	f
Roggen	—	75	—	.	Hafer	38	—	38 1/2	.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 15. März Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 1 Zoll,
am 16. März Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 15. März: 19 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 15. bis 16. März.

- Im Kronprinzen:** Frau Amtm. Schubert a. Wiehe. Frau Amtm. Lüttich m. Tochter a. Sittichenbach. Hr. Partik. v. Bloch a. Frankfurt. Hr. Geh. Rath Köffel a. Karlsruhe. Hr. Fabrikbes. Frack a. Westphalen. Die Hrn. Kaufl. Kettner a. Stettin, Oppermann a. Magdeburg, Teuchmann a. Lübeck.
- Stadt Zürich:** Hr. Amtm. Danel m. Gem. a. Görz. Die Hrn. Rittergutsbes. Ganoy a. Kloster = Mansfeld, v. Schwarz a. Bensendorf. Hr. Amtm. Sander a. Neukirchen. Die Hrn. Kaufl. Stenstky a. Magdeburg, Lachmansky a. Berlin, Presso a. Altenburg, Köhler a. Frankfurt, Fränkel a. Mainz.
- Goldener Ring:** Frau Amtm. Pippe a. Skortleben. Hr. Restaurateur Caspari u. Hr. Kaufm. Breitenbach a. Berlin. Hr. Kaufm. Kolbe a. Stettin. Hr. Gutsbes. Stäglich a. Oldesleben.
- Goldnen Löwen:** Hr. Dekon. Arnold a. Görlitz. Die Hrn. Kaufl. Schmidt a. Berlin, Pfeiffer a. Leipzig.
- Stadt Hamburg:** Hr. Dr. jur. Güng a. Dresden. Hr. Hoflieferant Lange a. Berlin. Hr. Postfakt. Schröder a. Weissenfels. Hr. Kaufm. Brandis a. Hamburg. Hr. Dekon. Schochstein a. Mecklenburg.
- Goldne Kugel:** Hr. Haupt-Steuer-Amts-Assistent Koch a. Seehausen. Die Hrn. Kaufl. Jüdecke u. Werner a. Stettin. Mad. Zehle a. Berlin.
- Zur Eisenbahn:** Die Hrn. Kaufl. Seimann u. Berthold a. Breslau. Die Hrn. Fabrik. Fuß a. Aachen, Baring a. Berlin. Hr. Dekon. Gebser a. Weimar.

Bekanntmachungen.

Ritterguts-Verpachtung.

Das im Eckartsberger Kreise, 3 Stunden von der Thüringer Eisenbahn belegene separirte Allodial-Rittergut **Tauhardt** soll von Johannis dieses Jahres ab auf 24 oder 12 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu ist im Auftrage des Gutsherrn von dessen unterzeichnetem Patrimonial-Gericht Termin auf

den 15. Mai cr. von früh 9 Uhr ab im gedachten Rittergute anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß zur Uebernahme der Pacht ein Kapital von 10 bis 12,000 Thaler gehört. Die nähern Bedingungen sind zu jeder Zeit beim unterzeichneten Justitiar in Eckartsberge einzusehen, auch gegen Erlegung der Kopialien in Abschrift zu erhalten.

Eckartsberge, den 12. März 1847.

Das Patrimonial-Gericht **Tauhardt**.
Gäbler.

Ein Gasthof mit 50 Morgen separirtem Feld, Weizenboden, 1 Wiese, sehr guten Gebäuden, sämmtlichem Inventarium, 2 Stück Pferde, 5 Stück Ruchvieh, und Allem, was zur Feld- und Gastwirthschaft gehört, soll Familienveränderung halber mit $\frac{1}{3}$ Anzahlung schleunigst verkauft werden. Die Forderung ist 7500 Thaler.

Darauf Reflectirende wollen ihre Adressen portofrei der Expedition des Wochenblattes für den Mannsfelder Gebirgskreis in Hettstädt einsenden.

Das Möbel-Magazin

von **Heinrich Kretschmann**

bietet jetzt eine große Auswahl moderner und gut gearbeiteter Möbel und Polsterwaaren aller Arten zu sehr soliden Preisen dar.

Halle, Brüderstraße Nr. 221.

Billiger Verkauf von Kunst- sachen.

Veränderungshalber soll eine Partie guter Delgemälde, Kupferstiche, Radirungen und Lithographien **weit unter dem Kostenpreise** bis Ende d. M. verkauft werden.

Verkaufsort: Buchhandlung am Kronprinzen, kleine Klausstraße Nr. 927, eine Treppe.

5 Wispel Esparsette-Klee verkauft L. Prinz in Schwittersdorf.

Auf dem Vorwerk **Gimritz** bei Halle stehen fünf gesunde schlachtbare Kühe zum Verkauf.

Bei C. F. Winter academ. Verlagsbuchhandlung in Heidelberg ist erschienen:

Karl Sal. Zachariä's Vierzig Bücher vom Staate.

Umarbeitung des früher unter demselben Titel erschienenen Werkes.

7 Bände. Preis 10 Thlr. 22 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Es ist jedem Staatsbürger, der auf Bildung Anspruch macht, Bedürfniss geworden, das Element zu kennen, in dem er lebt, selbst der blosser Geschäftsmann wird es als solcher bitter empfinden, wenn ihm Kenntniss der Grundsätze und Thatsachen mangelt, auf welchen unser Staatsleben beruht; in der That, man kann keine Actie mehr kaufen, keinen grösseren Grundbesitz erwerben, ohne das Verhältniss zum Staat genau zu erwägen. Namentlich ist es auch eine Nothwendigkeit für Juristen, sich die Grundsätze des Staatsrechts und der Staatswissenschaft zu eigen zu machen. Unsere ganze neue Gesetzgebung hat die Richtung genommen, dass ohne genaue Kenntniss des Staatslebens eine richtige Auslegung und Handhabung der Gesetze nicht mehr möglich ist.

Wer berufen ist, in staatlichen Angelegenheiten mitzuwirken, der sieht sich gerne nach einem umfassenderen Werke um, welches — weit entfernt nur schon voraus adoptirte Parteigrundsätze zu verfechten — vielmehr dahin strebt, für die grossen Fragen des Tags im Dienst der Wissenschaft und Wahrheit allgemein richtige Grundlagen herzustellen.

Zu keinem geeigneteren Zeitpunkte also konnte ein Werk wie das vorliegende publicirt werden, das in Schärfe der Auffassung und Klarheit der Darstellung unübertroffen dasteht, welches vor allen ähnlichen Büchern den Vorzug hat, bei gründlichster, wissenschaftlichster Erörterung nicht blos dem Fachgelehrten, sondern jedem gebildeten Mann verständlich zu bleiben. Nur ein Meister konnte sich diese Aufgabe stellen, und — sie auch lösen.

Junge Mädchen, welche Lust haben das Kleidermachen und Zuschneiden nach dem Maass zu erlernen, können sich melden Schulberg Nr. 100. eine Treppe hoch.

Gelübte Steinbrecher finden Arbeit auf dem Rittergute **Duez**.

Der Verkaufspreis einer Ruthe Bruchsteine, à 144 Cub.-F., ist von jetzt ab in den sämmtlichen bei **Duez** sich befindenden Steinbrüchen zwei einen halben Thaler.

Ein Muskat-Schimmel, 5 Jahr alt, welcher geritten ist und gut einspännig geht, steht zu verkaufen in Halle, am kleinen Berlin Nr. 415.

Mein Lager von den neuesten und modernsten **Spazier- und Reisestöcken** ist wieder aufs reichhaltigste assortirt und empfehle solches einem geehrten Publikum bestens.

Gust. Pfautsch,
Schmeerstraße Nr. 479.

Zwei neue Ackerwagen, ein- und zweispännig, mit eisernen Achsen, stehen zu verkaufen beim Schmiedemstr. **Hennig** in **Zörbig**.

Eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör in der Nähe des Leipziger Thors wird sofort gesucht; das Nähere in der Wagenfabrik von **L. Winkens & Co.**

Es ist ein Geldtäschchen mit der Aufschrift „Porte monnaie“ vom Bahnhof bis nach der Klausstraße am 15. März früh verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe in der alten Post bei **F. E. Spieß** abzugeben und erhält als Belohnung den 6ten Theil des inliegenden Betrags.

Auction.

Montag den 22. d. M. Nachmittags 1 Uhr sollen wegen Lokalveränderung des Kaufmann **Hrn. Dr. Arnold**, Klausdorferstraße Nr. 2173 alhier, sehr gut gehaltene Möbel und Hausgeräthe, bestehend in einigen guten Delgemälden und Kupferstichen, Bureau, Servanten, Eckschrank, Kommoden, Sophas, Spiegel, polirten und gebeizten Kleiderschränken, Stühlen, Bettstellen, Ausziehe-, runden und andern Tischen, 1 Küchenschrank, 1 Mehlkasten, Gefäßen, Federbetten u. dgl. mehr meistbietend verkauft werden.

J. H. Brandt.

Bachhaus-Verpachtung.

Das zum Rittergute **Dehlig a./S.** bei **Weissenfels** gehörige **Bachhaus** nebst **Bachzwangs-Berechtigung** soll

am 1. April d. J. Morgens 10 Uhr an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Pachtbedingungen können von jetzt an in **Raumburg** beim **Stadttrath Pieschel** und in **Dehlig a./S.** beim **Wirthschafts-Inspector Schmidt** eingesehen werden.

Die auf Gegenseitigkeit gegründete

Agelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt,

deren Versicherungssumme in dem verwichenen zweiten Geschäftsjahre um mehr als das doppelte gestiegen ist, gewährt für dasselbe den fünfjährigen Mitgliedern eine **Dividende von 66 pCt.**, oder erstattet von jedem eingezahlten **Thaler 19 Sgr. 9 Pf.** zurück.

Die Prämien sind so niedrig als möglich gestellt, nämlich (für unsere Gegend) $\frac{2}{3}$ pCt. oder 20 Sgr. für Halm- und Hülsenfrüchte, $1\frac{1}{8}$ pCt. für Del- und Handelsgewächse, 2 pCt. für Obst und Wein, und $2\frac{1}{2}$ pCt. für Taback und Hopfen. Außerdem **ersparen** die bei der hiesigen Agentur Versicherenden die **gewöhnlichen Portoausgaben ganz**, die bei den auswärtigen Agenturen Versicherenden haben dagegen nur die geringen Postgelber zwischen jenen und der hiesigen Generalagentur zu zahlen, da das Porto zwischen den Generalagenturen und der Direction von der Gesellschaft getragen wird. Die Befugniß der Generalagenten, die Policen sofort auszufertigen, gewährt überdieß den Theilnehmern die **Möglichkeit der Versicherung in kürzester Zeit.** Die Agenten:

- Herr **G. Siegfried** in **Aischerleben**,
 = **Rathmann Weise** in **Ulsleben**,
 = **G. Stollberg** in **Bernburg**,
 = **Cammeragent Friedheim** in **Cöthen**,
 = **G. Große** in **Harzgerode**,
 = **G. Flacke** Administration (**G. Baldamus**) in **Settstedt**,
 = **Rendant Gichenbach** in **Wernigerode**,

sind, wie auch der Unterzeichnete, gern bereit, nähere Auskunft zu ertheilen und die Statuten der Gesellschaft mitzutheilen.

Aischerleben, im März 1847.

C. G. Hornung,
Generalagent.

Ein Bursche kann unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten bei dem Schmiedemeister Karpe zu Wettin.

Ein noch in gutem Stande befindlicher einspänniger Leiterwagen ist zu verkaufen in der Kuhgasse Nr. 449.

Kapital-Gesuch. 3000 Thlr. werden sogleich gegen 5 pCt. Zinsen auf ein Gut im preuß. Herzogthum Sachsen gegen Cession der zweiten Hypothek, welche die Hälfte des Gutswerths aber noch nicht erreicht, gesucht. Gefällige Offerten, ohne Unterhändler, werden erbeten poste restante **H. A. Merseburg.**

Streichzündhölzer,
gewöhnliche 100 M. 3 Thlr.,
lange 100 M. 3 Thlr. 15 Sgr.
von bester Qualität bei

F. A. Hering.

Baumwachs
empfiehlt **F. A. Hering.**

Gummi elasticum, Gummibälle und Gummi in Tafeln bei

F. A. Hering.

Gefunden wurde am 14. d. Nachmittags auf der Chaussee ein seidener Filet-Handschuh. Derselbe kann abgeholt werden in der Gebauerschen Buchdruckerei.

Acker-Verpachtung.

Dienstag den 23. März d. J. Nachmittags 2 Uhr sollen im hiesigen Gasthose die hiesigen Pfarracker unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen von Michaelis d. J. resp. von jetzt an in einzelnen Stücken verpachtet werden.

Neuz bei Wettin, den 15. März 1847.

Anzeige.

Auf dem Wege von dem alten Pachhose bis zu der Wohnung des Bäckers Grundmann in der Leipziger Straße ist eine goldene mit schwarzer und blauer Emaille versehene Brosche verloren gegangen.

Der ehrliche Finder derselben wird ersucht, solche gegen eine Belohnung von 2 Thlr. auf dem Amte Siebichenstein an Madame Bartels abzugeben.

Eine frischmilchende Kuh mit Kalb steht zum Verkauf auf dem Gute Nr. 5 zu Bennewitz.

Ein noch in gutem Stande befindlicher halbverdeckter Chaisen-Wagen steht zu verkaufen **Grasweg Nr. 843.**

Gute Voigtländer Ochsenhäute, Kalb- und Hammelfelle, sowie eine Partie ausgelassener Talg, sind zu verkaufen bei **G. Schliack** am Markt Nr. 810.

Guts-Verkauf.

Dienstag den 6. April Nachmittags 2 Uhr soll das ehemalige Rudloffsche Gehöfte zu Ammendorf, bestehend in Haus, Hof, Ställen, Scheune und circa 5 Morgen Garten, im Rabstüber'schen Gasthose daselbst öffentlich und meistbietend verkauft und die Bedingungen im Termine näher bekannt gemacht werden.

In der Separationsfache von Seeben bin ich Commissionswegen beauftragt, für die Instandsetzung der neuen Wege, Triften und Gräben Sorge zu tragen, und soll dieselbe im Wege der Licitation an den Mindestfordernden vergeben werden.

Zu diesem Behuf habe ich einen Termin auf

Montag den 29. d. M. früh 9 Uhr beim Schulzen Thiele in Seeben anberaunt, wozu Unternehmungslustige hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Halle, den 15. März 1847.

Der Königl. Vermessungs-Beamte **Hertel.**

Taubstumm-Anstalt.

Mittwoch den 17. März Nachmittags von $3\frac{1}{2}$ bis 5 Uhr findet die diesjährige öffentliche Prüfung der Taubstumm in dem Saale des Waagegebäudes statt. Die hochgeehrten Damen des **Frauenvereins** und alle hochgeehrten Gönner und Freunde der Anstalt lade ich zu dieser Prüfungsfeier hiermit ergebenst ein.

Kloß, Vorsteher der Anstalt.

Gasthofs-Verkauf.

Der an der Magdeburg-Hallischen Chaussee im langen Felde bei Neuz in der Nähe vieler Dörtschaften belegene Gasthof »zum weißen Roß«, an Haus, Hof, Scheune und Ställen, nebst sämmtlichem Inventar, sowie 2 Gärten und circa 9 Scheffel Ausfaat Acker, soll Familienverhältnisse halber aus freier Hand verkauft werden.

Die Uebergabe soll sofort erfolgen, und sind die näheren Bedingungen sowohl beim Eigenthümer, als beim Herrn Kaufmann **Ertel** in Wettin zu erfragen.

Es ist gestern Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr auf der Post an der Brles-Annahme ein kleines schwarzes Notizbuch, enthaltend 4 Coupons der Kiel-Altonaer Eisenbahn, 3 Stück Fünfsthaler-Scheine und eine Anweisung auf 80 Thlr., liegen geblieben; der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen eine angemessene Belohnung in der Stadt Hamburg abzugeben.